

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 3.— durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 26 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
Lubenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Mai
28.

An allen Fronten nur kleinere Kampf-
handlungen.

Geheimdiplomatie.

Die Staatsmänner der Entente können das Reden nicht lassen und ihre Völker ertragen noch immer jene Technik für Schwachköpfe, die darin besteht, falsche Behauptungen nicht zu korrigieren, sondern bis zur Bewusstlosigkeit immer wieder vorzutragen. So hat jetzt am Jahrestage des italienischen Kriegseintritts Lord Robert Cecil es fertig gebracht, Italiens Uneigennützigkeit am Kriege zu behaupten, und Wilson redet von der Uneigennützigkeit Amerikas, wobei er allerdings zugibt, daß ein uneigennütziger Krieg noch nie dagewesen ist. Indirekt wendet er sich also gegen die Behauptungen der andern Ententestaatsmänner. Amerikas Vorteil bei diesem Kriege ist nun aber doch nicht zu bestreiten. Je mehr sich die alte Welt zerfleischt, umso größer der Nutzen der neuen. Aber wenn man einmal Amerika aus dem Spiele läßt, so ergibt sich doch, daß nie ein Krieg so offenkundig als Raubkrieg geführt worden ist wie von der Entente der Weltkrieg. Freilich ist auch noch nie so zynisch das wahre Ziel eines Krieges geleugnet worden, wie es vier Jahre lang von den Ententestaatsmännern gegeben ist. Ein Neutrafer, Dr. Arn. Br. Hansen, hat sich das Verdienst erworben, in dem Berner Verlag von Ferd. Loh ein Schriftchen herauszugeben, das den Titel „Geheimdiplomatie“ führt und eine Zusammenstellung aller Veröffentlichungen der Bolschewiki-Regierung enthält. Noch wertvoller an dieser Arbeit ist der Kommentar, der gleichzeitig die Reden der englischen Staatsmänner aus der Zeit zitiert, wo die Raubverträge im Geheimen abgeschlossen wurden. Dr. Hansen ist ein wirklich Neutrafer, und er vertritt den Frieden ohne Annexionen. Aber der unglaubliche Widerspruch zwischen den Reden der Aquil, Balfour und Lloyd George und ihren Taten ist so schlagend, daß er einmal ausruft: „Hat die Mehrheit des englischen Volkes wirklich kein Gefühl dafür, daß solche Minister das Ansehen der ganzen Nation auf Jahrzehnte schädigen?“ Und zum andern fragt er: „Ist es denn möglich, daß sich die Völker von ihren Staatsmännern ein solches Gaukelspiel mit Worten gefallen lassen?“ Er läßt es zum Schluß auch völlig dahingestellt, ob die in den Dokumenten befindlichen Absichten verwerflich oder weise vom nationalen Standpunkt aus sind. Aber das, worüber keine Meinungsverschiedenheit bestehen kann, sei der West jener schönen, hinreichenden Reden, die den Befehl der Welt gesucht und gefunden und die Völker aufeinandergebeugt haben. Auch darüber sollte keine Meinungsverschiedenheit bestehen, daß die Männer, die gleichzeitig für jene Reden und für diese geheimen Verhandlungen verantwortlich sind, sich politisch unmöglich machen. Dr. Hansen schließt: „Diese Staatsmänner haben die Befreiung der Nationalitäten verkündet und haben gleichzeitig auf Gnade oder Ungnade die österreichisch-ungarischen Dalmatiner den Italienern, die Polen und Türken dem Japan, deutsche Gebiete den Franzosen und Italienern, ungarische den Rumänen zugelegt. Von Kleinasien ganz zu schweigen. Diese englischen Staatsmänner haben außerdem erklärt, daß sie nichts für ihr Land haben wollten und haben gleichzeitig dahingewirkt, daß zahlreiche große Länder dem britischen Reiche einverleibt werden sollten, Länder von einer Lage, Ausdehnung und Fruchtbarkeit, daß ihre Angliederung die koloniale Welt Herrschaft Englands für alle Zukunft sichern würde.“ Solche Ausführungen sind

wie ein Sonnenstrahl, der den dichten Nebel durchbricht. Freilich leisten die englischen Staatsmänner in der Erzeugung künstlichen Nebels mehr als die Kriegsindustrie der ganzen Welt.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 28. Mai. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Rummel und an der Lys, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft.

Zwischen Bormezelle und Villeret stehen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals von Böhm hat den Chemin des Dames erklüftet. Der langgestreckte Berggraben, an dem der große Durchbruchversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 zerschellte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Bazouillon und Craonne den Übergang über die Ailette und drang weiter südlich zwischen Corbenn und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht leistete die Besatzung der ersten feindl. Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Binot, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Billerberg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry au Bac erklüftet.

Gegen Mittag war unter heftigen Kämpfen zwischen Bailleul und Berry au Bac die Aisne erreicht.

Bailleul wurde genommen.

Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahr- und Herbstkämpfe war in unaufhaltbarem Angriffsdwang überwunden.

Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Bazouillon und Bailleul stehen wir auf den Höhen bei Neuville, Passau und nördlich von Conde. Zwischen Bailleul und Berry au Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Krieg unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den besetzten Waldhöhen auf dem Südufer des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Bailleul und Beaurieu die Höhen hart nördlich der Besle erreicht.

Die Armee des Generals von Below (Fritz) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Sapigneul und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erklüferte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormien, Cauroy und Loivre.

Bisher wurden 15 000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Gefechtsstätigkeit auf.

Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Berlin, 28. Mai. Abends. (WB. Amtl.) In Fortführung unseres Angriffes über die Aisne wurden die Erfolge des gestrigen Tages erweitert. Wir stehen im Kampf um den Abschnitt der Besle zwischen Soissons und westlich von Reims und haben zu beiden Seiten von Fismes das Südufer genommen. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der Angriff im Fortschreiten.

Berlin, 28. Mai. (WB.) Der deutsche Angriff ist in dauerndem Fortschreiten. Am ersten Sturmtage war bereits um 10 Uhr vormittags der Aisne-Kanal an zwei Stellen überschritten, nachdem die gewaltigen Bergstellungen und die Befestigungen der Franzosen in kürzester Zeit im glänzendsten Sturmangriff genommen waren. Der Feind war in keiner Weise auf den Angriff vorbereitet. Die erst kürzlich hier eingesehten englischen Divisionen waren völlig überrascht. Die Franzosen hatten nur örtliche Angriffe erwartet. Bereits sind von sechs Divisionen Gefangene eingebracht, darunter zahlreiche Engländer der 50. und 8. englischen Division. Nachdem der steile Winterberg schon um 4 Uhr 13 Min. in deutscher Hand war, wurde der Chemin des Dames vom Westen her flankiert. Um 11 Uhr 20 Min. vormittags waren deutsche Sturmtruppen im Besitz der Linie Bazouillon-Hamelet Ferme-Höhe 151 nördlich Soupir-Nordrand Mouffy-Bailly-Bascogne-Craonne. Um 11.20 Uhr vormittags waren der Kugelberg und Biller Berg erklüftet. Wiederum wurde mit erstaunlicher Schnelligkeit Artillerie nachgezogen und sofort in Stellung gebracht. Bei Cerny war die Straße durch einen Erdrutsch verstopft, jedoch nach einer Stunde wieder frei gemacht. Die von den Divisionen gemeldeten Gefangenenzahlen wachsen beständig. Schon sind in großer Zahl erbeutete Geschütze gemeldet. Die eigenen Verluste sind gering. Die feindliche Artillerie antwortete stellenweise nach dem deutschen Wirkungsschießen nicht mehr. Das Wetter an der Kampffront ist im Gegensatz zu den Vortagen sonnig und schön.

Die französische Presse zur neuen Offensive.

Genf, 29. Mai. (U.) Eine Havasnote berichtet über die neue deutsche Offensive unter anderem: Der deutsche Offensive ging ein heftiges Bombardement voraus, die Beschließung begann am Montag Morgen 1 Uhr. Schon nach 3 Stunden setzte der Infanterieangriff ein. Die Note gibt den Verlust des Chemin des Dames zu. Die deutschen Truppen haben zwischen Conde sur Aisne und Pontavert das Aisne-Ufer erreicht. Die Note verzweifelt auf die Ankunft der Reserve, die die deutschen an dem Ausbau ihrer Erfolge hindern werden. Havas betont, die Front sei nicht durchbrochen und die Franzosen zogen sich in enger Fühlung methodisch zurück.

Bern, 28. Mai. (WB.) Die neue Offensive zwischen dem Balde von Pinon und dem Gebiet von Reims wird von den Pariser Blättern mit einer außerordentlichen Spannung verfolgt.

„La Presse“ betont, daß die neuen Kampfhandlungen mit den früheren Schlachten vor Amiens und Armentieres ein großes Ganzes bilden. Ob der neue Stoß an der Aisne ein Hauptstoß oder nur eine Diversion ist, sei noch nicht ersichtlich.

Der „Matin“ neigt zu der letzteren Ansicht und erwartet auch ein Wiederauflauern der Kämpfe vor Amiens und nördlich zwischen Arras und Albert. Das alliierte Oberkommando werde das Problem des deutschen Generalstabes vielleicht durch eine Gegenoffensive beantworten.

Das „Journal“ weist auf die große Bedeutung des Chemin des Dames hin, der ein außerordentlich starkes Bollwerk in der Marsenrichtung bildet. Das Blatt meint in einer Besprechung, die sich ausschließlich auf den gestrigen französischen Nachmittagsbericht stützt, daß man erst jetzt die Früchte der großen Opfer ernte, die man vor einem Jahre bei der Einnahme dieser Stellungen gebracht habe.

Alle Presse-Besprechungen weisen ausdrücklich darauf hin, daß anfänglich jeder Offensivstoß dem Angreifer Vorteile einbringen könne. Man dürfe sich also nicht aufregen, sondern müsse Geduld und Kaltblütigkeit bewahren.

Der „Temps“ schreibt in einem knappen Bericht über die Lage: Unser Hinterland muß das gleiche Vertrauen und die gleiche Ruhe zeigen, wie die Soldaten an der Front.

Die Beschließung von Paris.

Paris, 28. Mai. (WB.) Havas. Die Beschließung des Pariser Bezirkes hat heute früh wieder begonnen.

Nach einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ melden der „Matin“ und andere Blätter Treffer an den Unterichtsankalten der Sorbonne.

Die amerikanische Hilfe.

Berlin, 29. Mai. Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus Lugano berichtet, daß der amerikanische Kriegsefektär Baker den bevorstehenden Abgang amerikanischer Infanterie und Artillerie nach der italienischen Front angekündigt habe.

Der Kaiser an die Kaiserin.

Berlin, 28. Mai. (WB.) Der Kaiser richtete vom Schlachtfeld südlich Laon folgendes Telegramm an die Kaiserin:

Wilhelm hat heute die Engländer und Franzosen auf dem Chemin des Dames angegriffen. Die stark ausgebaute Höhenstellung ist nach gewaltigem Artilleriefeuer von unserer herrlichen Infanterie erklüftet worden. Wir haben die Aisne überschritten und nähern uns der Besle. Früh mit der 1. Garde-Division hat als einer der ersten die Aisne erreicht. Auch die 28. Division hat sich wiederum ausgezeichnet. Engländer und Franzosen sind vollständig überrascht worden. Unsere Verluste sind gering. Morgen geht es weiter! Gott hat uns einen schönen Sieg beschert und wird weiter helfen. Grüße.
Wilhelm.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 28. Mai. (WB. Amtl.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings vernichtet:

20 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelschiffsräume. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 T. großer, stark gesicherter und bewaffneter Dampfer. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Pennyworth“ (5358 Brt.) Den Hauptanteil an den Erfolgen hat das von Oberleutnant z. S. Warzecha befehligte Boot.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bermischte

politische Mitteilungen.

Generaloberst von Kessel f. Der Oberbefehlshaber in den Marken und Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst von Kessel, ist kurz vor Mitternacht in seiner Wohnung verstorben, nachdem er gestern früh einen Schlaganfall erlitten hatte, von dem er sich nicht wieder erholen konnte.

500 Millionen in Gold. Gestern passierte die Station Chiasso ein Frachtwagen, der über 500 Millionen in Gold enthielt, das Italien an die Schweiz sendet, um die italienische Valuta zu heben und die in der Schweiz gemachten Bestellungen in bar zu bezahlen.

Die Tabakfrage in Frankreich. Um den Tabakverbrauch zu rationieren und das Rauchen von Frauen und Kindern unmöglich zu machen, hat französische Blätter zufolge, die französische Regierung die Einführung von Tabakarten angeordnet.

Rücktritt des portugiesischen Oberbefehlshabers. „Petit Parisien“ meldet aus Lissabon: Der bisherige portugiesische Oberbefehlshaber General Tomagnini ist zurückgetreten. Er wird durch den General Gomez Sacosta ersetzt.

Stadtnachrichten

Aus der Sitzung der Stadtverordneten

Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger eröffnet die Sitzung um 8 1/2 Uhr, in der 4 Mitglieder des Magistrats und 20 Stadtverordnete anwesend sind. Die Tribüne ist gut besucht. Die Beratung wird sofort begonnen.

1. **Amtsniederlegung des Herrn Admiral Paschen.** Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger gibt Kenntnis von einem Schreiben des Stadtv.-Admirals a. D. Paschen, in dem dieser mitteilt, daß er durch Krankheit gezwungen ist, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen. Gegen die Amtsniederlegung erhebt sich kein Widerspruch. Der Vorsitzende bedauert das Ausscheiden des Mitgliedes, das sich seit einer Reihe von Jahren für die Angelegenheiten der Stadt sehr interessierte.

2. Die Frage der Bildung einer Finanz-Deputation hat den Vereinigten Ausschüssen zur Vorberatung vorgelegen. Nach den Ausführungen des Berichterstatters, Stadtv. Behle, erscheint die Frage seit 1909 in gewissem Abstände immer wieder. Eine Notwendigkeit wurde noch nie anerkannt, auch jetzt haben die Vereinigten Ausschüsse die Bildung mit 4:3 Stimmen abgelehnt. In den Vereinigten Ausschüssen sind etwa 16 Herren; der Magistrat könne sich dort über die Stimmung im Plenum ebenso gut orientieren wie in einer Finanzdeputation. Er bitte die Versammlung, sich dem Beschluß der Vereinigten Ausschüsse anzuschließen.

Den Ausführungen des Stadtv. Behle folgte eine fast einstimmige Aussprache, die teilweise erregter war, als es der Gegenstand wert ist. Wir müssen uns in Hinsicht darauf, daß die Fragen erst neulich des Vorgesetzten und Breiten verhandelt wurden, und in Rücksicht auf die gebotene Einschränkung im Papierverbrauch möglichst kurz fassen, zumal die einzelnen Redner dasselbe in anderer Form öfters wiederholten.

Stadtv. Debus verteidigt die Stellungnahme der Minderheit in den Vereinigten Ausschüssen eindringlich und führt alle Vorbehalte an, die eine unverbindliche Vorbesprechung wichtiger Vorlagen zwischen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung böten.

Stadtv. Dippel ist gegen die Finanzdeputation, da er ihren Zweck nicht erkennen kann. Die Sachen, welche nach der vorgenommenen Umfrage in anderen Städten von der Fin.-Dep. behandelt werden, erledigt hier der Magistrat.

Stadtv. Everts führt den Vertrag der Stadt mit der Aktien-Gesellschaft an, der eine Vorberatung wichtiger Angelegenheiten geradezu fordere. Der Vertrag sei ein verunglücktes Experiment, das der Stadt nicht zum Nutzen gereiche. In einer Finanzdeputation könnte ersprißliche Kleinarbeit geleistet werden. Stadtv. Behle hält es für richtig, daß der Vertrag im Plenum beraten wurde; die Stadtverordneten waren über die einzelnen Fragen nicht orientiert, weil der Magistrat dauernd die Auskunft verweigerte mit der Begründung, die Sache sei noch in der Schwebe. Da müsse auch eine Fin.-Dep. nichts. Wenn der Magistrat den Vereinigten Ausschüssen die genauen Unterlagen gäbe, könne alles gut beraten werden.

Stadtv. Dippel macht auf die Verschleppung aufmerksam, die durch die Bil-

dung einer neuen Zwischeninstanz für die Vorlagen entstehen.

Stadtrat Zimmerling begründet den Wunsch des Magistrats nach der Bildung der Fin.-Dep. Sie diene dazu, daß der Magistrat die Stimmung der Stadtverordneten kennen lerne und die Beschlußfassung über die Vorlage darnach richte.

Stadtrat Südmann bemerkt, daß gerade der Vertrag mit der A.-G. beweise, wie nötig eine Vorberatung in der Fin.-Dep. sei, und Stadtv. Everts empfiehlt sie, damit die Vorlagen des Magistrats gut vorbereitet an die Versammlung gelangen.

Stadtv. Müller weist nicht, ob der Magistrat der Fin.-Dep. seine Ansichten mitteilt, er könne ja auch nur die der Stadtverordneten hören wollen.

Stadtrat Zimmerling entgegnet, daß der Magistrat den Wunsch der Zusammenarbeit habe, nicht den, einseitig zu hören, und zu schweigen.

Stadtrat Braunschweig hält den Streit für überflüssig. Der Magistrat erhält durch die Bildung der Fin.-Dep. keine Rechte, im Gegenteil, er begibt sich eines Rechtes.

Nach langem Hin und Herreden — es sprechen die vorigen Redner noch mehrmals, außerdem Bürgermeister Feigen und Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger wird ein Antrag des Stadtv. Dr. Parise, die Beschlußfassung bis zu nächsten Sitzung aufzuschieben, abgelehnt. Der Antrag des Magistrats auf Bildung einer Finanzdeputation wird mit 10:10 Stimmen abgelehnt; die Stimme des Vorsitzenden entscheidet.

Es folgt eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob eine weitere Abstimmung über den Antrag der Vereinigten Ausschüsse nötig ist, da es nach Ablehnung des Magistratsantrages beim Alten bleibt. Schließlich wird der Antrag der Ver.-Aussch. in folgender Fassung angenommen:

Dem Magistrat wird vorgeschlagen, bei Vorlagen von besonderer Wichtigkeit eine Vorberatung vorzunehmen und zwar von Mitgliedern des Magistrats entweder mit dem Finanzausschuß oder gemeinsam mit dem Finanz- und dem Organisationsausschuß.

3. Zu Kreditausgleichungen zur 1917er Kurzaufrechnung werden 2097.85 M. genehmigt.

4. Eine Wohnung in der Sandelmühle wird zum Preis von 12.50 für den Monat an Herrn Ruff vermietet.

5. Die Verwendung des Erlöses aus dem Abbruch der Wandelhalle gibt Anlaß zu größeren Diskussionen. Der Magistrat beantragt, den Erlös zur Instandsetzung der Wege zu benutzen.

Stadtv. Everts widerspricht. Der Vorschlag sei überhaupt nicht zu verstehen. Der Erlös ist aus Kurgebäuden gelöst worden und gehört dem Kurfonds. Die Wandelhalle wurde ohne Zustimmung der Stadtverordneten abgebrochen, nachher wurde, weil man mußte, die Zustimmung erteilt. Jetzt ist auch das Gewächshaus halb abgerissen, ohne daß eine entsprechende Vorlage an die Versammlung gelangte. Die Versammlung bestreite auf ihrem Recht.

Bürgermeister Feigen: Das Gewächshaus wurde abgebrochen, ohne daß der Magistrat Kenntnis davon hatte. Zur Zeit schweben Verhandlungen, sodaß er keine weiteren Auskünfte geben könne.

Stadtv. Everts bezeichnet die Antwort als nicht genügend. Er handelt sich um städt.

Eigentum, und die Versammlung muß gehört werden, bevor daran Änderungen vorgenommen werden.

Stadtrat Zimmerling teilt mit, daß die Einstellung des Abbruchs des Gewächshauses durch das Einschreiten des Magistrats erfolgte. Das Geld aus dem Verkauf der Wandelhalle solle man zur Instandsetzung des Weges verwenden, auf dem sie stand.

Stadtv. Dippel ist der Ansicht, daß die A.-G. ihre Wege selbst herstellen soll, die Stadt, der das Geld aus veräußertem Eigentum gehöre, habe keine Interesse, es der Gesellschaft zu geben. Es gibt wichtigere Verwendungen dafür. Man sollte den Herren sagen, daß sie nicht schalten und walten dürften, wie sie wollten.

Stadtrat Südmann bemerkt, daß der Magistrat in seiner Majorität beschloß, das Geld für die Herrichtung des Weges zu verwenden, die Versammlung könne ja nach ihrem Belieben beschließen.

Nach weiteren Verhandlungen, in denen scharfe Proteste gegen das eigenmächtige Walten der A.-G. gemacht werden, wird ein Antrag des Stadtv. Müller angenommen, das Geld dem Kurfonds zuzuführen zu lassen, dessen Zinsen die A.-G. genieße.

6. Für die Mehrkosten des Nachkernsprech-Anschlusses werden 652 M. bewilligt.

7. Die Erhöhung der Gebühren für Benutzung des Volksbades wird auf Antrag Dippel abgelehnt; wenn das Volksbad in einem Zustand ist, der dem Namen entspricht, könne man an eine Erhöhung der Preise denken.

8. Die Gebühren für Benutzung der Stadtwäge werden für den Zentner von 1 Pfg. auf 2 Pfg. erhöht.

9. Die Versteigerung eines Bauplatzes in Kirdorf an Herrn Schlossermeister Hett zum Preise von 4650 M. = 7.25 M. für den Quadratmeter wird genehmigt.

Außerhalb der Tagesordnung beschwert sich Stadtv. Dippel darüber, daß an Pfingsten die Gastwirte besonders mit Eier und Fleisch beliefert wurden.

Stadtrat Braunschweig erklärt, daß die Bevölkerung dadurch nicht benachteiligt wurde, und daß die Belieferung der Gastwirte vom Kriegsernährungsamt angeordnet war. Es kommt zu einem erregten Wortgefecht zwischen Stadtv. Dippel und Stadtrat Braunschweig, an dem sich die Tribüne durch Zwischenrufe beteiligt, sodaß der Vorsitzende mit Räumung droht.

Stadtr. Braunschweig weist die Vorwürfe des Stadtv. Dippel zurück und verteidigt sich, daß seine Worte als unwahr hingestellt werden. Stadtv. Dippel wisse ganz genau, daß nicht das Lebensmittellager, sondern übergeordnete Stellen die Gesetze machen, und er hätte sich seine schöne Rede sparen können. Das Märchen von der Benachteiligung der Bevölkerung durch die Kurindustrie wurde zur Genüge als haltlos erwiesen. Der Vorredner hätte nicht nötig gehabt, Vorwürfe gegen die Stadt zu erheben, die alles tue, was sie könne, um die Versorgung gut zu gestalten.

Schluß nach 10 Uhr. Es folgt eine Geheimhaltung.

— **Rudendorff - Spende.** In unserer Geschäftskasse gingen bisher ein: von Herrn Bankier F. Ulrich, hvt. M. 50.—
Um weitere Spenden wird gebeten.

— **Das Eisene Kreuz I. Klasse.** Leutnant d. R. Heinz Quilling, o. S.

des Herrn Dr. Fritz Quilling hier, erhielt das Eisene Kreuz I. Klasse.

— **Kriegsauszeichnung.** Wehrmann Ludwig B 511 erhielt die Deutsche Tapferkeitsmedaille.

— **Besitzwechsel.** Verkauft wurde die Villa des Herrn Privatier Georg Reinhard, Weinbergweg 19, an Herrn Rentner Carl Ernst aus Elberfeld. Der Abschluß geschah durch die Immobilien-Agentur S. Kleindienke.

— **Festgenommen.** Weil er einer polizeilichen Verurteilung nachfolgte, wurde der Gelegenheitsarbeiter H. Horn festgenommen, als er vom Walde nach Hause zurückkehrte. Er leistete seiner Verhaftung keinen Widerstand, so daß Schutzleute und mehrere andere Personen ihn halten mußten, daß ihm Fesseln angelegt werden konnten. Da er den Eindruck eines nicht ganz zurechnungsfähigen machte, wurde er einer ärztlichen Untersuchung unterworfen, deren Ergebnis ist, daß er der Heil- und Pflegeanstalt Weilmünster überwiesen wird.

— **Kurhaus-Theater.** „Hans! meine Frau“, Lustspiel in 3 Akten von E. Pantow. „Es ist alles schon einmal dagewesen“ sagt der Weise Altba und er trifft mit diesem Ausspruch, wenn man ihn auf den vom Frankf. Lustspiel-Ensemble aufgeführten Schwank bezieht, den Nagel auf den Kopf. Ein zur unpassendsten Zeit eintreffender Erdbeben, bau- und entsetzliche Verwidelungen und Verwickelungen, das sind die Mittel, mit denen hier gearbeitet wird, und zum Schluß entstehen aus den 6 Personen des Stüdes 3 glückliche Paare. Das schlecht besuchte Haus sollte den Darstellern, den Damen Hanna Stein, Lene Obermeyer, Mia Paar und den Herren Hans Ketting, Karl Eggert, Dechen, Erich Sommer, nach jedem Akt reichlichen Beifall.

— **Die Zahnklinik der Allgemeinen Ortskrankenkasse im Hause Ferdinandsstraße 26** wird am nächsten Donnerstag eröffnet. Die Kassenglieder, die sich anderwärts behandeln lassen, können die Kasse nicht mehr zur Leistung von Beihilfe beziehen. Wir verweisen auf die Anzeige in diesem Blatt. (Die Ortskrankenkasse sollte mitteilen, ob angefangene Zahnbehandlungen bei dem bisherigen Zahnarzt weiter geführt werden kann, oder ob sie in der Zahnklinik der Kasse beendet werden muß. D. R.)

— **Bücher-Spende.** Das deutsche Alpenkorps, das schon so viel Ruhmes in diesem Weltkriege geleistet hat, bittet dringend um Beisteuer. Freundschaftliche Spenden in neueren Büchern oder in bar zum Anlauf von Büchern erbittet und vermittelt Herr Direktor Ende, Audenstraße 8, hier.

— **Kriegsbeschädigten - Fürsorge.** Nach einer dem Städt. Generalkommando zugegangenen Mitteilung ist die Auffassung verbreitet, daß für Kriegsteilnehmer, die an ihrem Gehör Schaden gelitten haben, schlecht oder garnicht gesorgt sei, daß also Taube besonderen Sorgen bezüglich ihrer Zukunft gegenüberstünden.

Diese Auffassung ist irrig. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird derartige Kriegsbeschädigten neben der Rente beim Verluste des Gehörs auf beiden Ohren eine

„Über warum diese Stellung?“ murmelte Wallion. Ist das eine Schlange, die hier gelegen hat? Nein, es ist ein Strich. Gonzales hat einen Strich in der Hand gehabt, als er zum zweiten Mal hier hereinkam. Sie wollten Sie eigentlich binden, aber Inez Ro-beira?“ rief Benker aus.

„Ja, gewiß. Sie hat Gallenberg an den Beinen angefaßt, während Gonzales seinen Oberkörper trug. Seht Ihr wohl, da sind ihre Absätze drei, vier, fünfmal deutlich ausge-drückt.“

Er sprang auf und begann hastig nach links zu gehen.

„Man überließ Sie Ihrem Schicksal, man lehrte fast im Lauffschritt zum Auto zurück, denn man hatte Eile, weil man plötzlich wieder an den entfliehenden Bedienten dachte. Hier geht es direkt zu dem braunen Auto hinunter.“

Jetzt ging Wallion voran, und nach einer Minute standen sie alle drei hundert Meter von der Wegede entfernt auf der Landstraße.

„Hier wartete das braune Auto“, bestätigte Gallenberg. „Über die Spuren sind längst durch den Sonnabendverkehr verwischt.“

Wallion nickte und kehrte zu der Straße zurück.

„Was für Reisen hatte das braune Auto?“ fragte er plötzlich.

„Fast ganz neue mit freisunden Budeln“, erwiderte der Detektiv umgehend.

Wallion pfiff vor sich hin.

„Am frühen Uhr morgens herum hat es geregnet“, sagte er nach einer Weile, „und seitdem nicht wieder. Und es regnete so wenig, daß es nach ein oder zwei Stunden schon wieder trocken war. Seht mal hier!“

„Die blaue Spur“

von Julius Regis.

38. Fortsetzung.

Fünftes Kapitel.

Die blaue Spur.

31.

Junifonne und Sonntagsstille beherrschten Stockholm, als das Auto des „Dagskurir“ aus der Stadt hinaus und in der Richtung nach Bärmdö davonslog. Im Auto saßen Wallion, Gallenberg und Benker. Es war neun Uhr vormittags, und welche Schiffe gingen von allen Rats der Hauptstadt ab, aber den Männern im Auto hatte der Sonntag nichts von seiner lichten Ruhe zu bieten, für sie war ein Tag wie alle andern, ein Tag mit angespannten Nerven und wach-samen Geistern. Inez Ro-beira, es sind scharfe Augen, die Dir nachspüren!

„Mein lieber Gallenberg“, begann der Detektivreporter nach längerem Schweigen, „unsre Feinde haben ihren ersten Mißgriff begangen. Sie hätten Sie nicht lebend davonkommen lassen dürfen.“

Gallenberg fuhr zusammen.

„Donnerwetter noch mal!“ rief er aus.

„Ich meine, von ihrem Gesichtspunkt aus“, fuhr Wallion ein wenig zynisch fort. „Wie einfach wäre es für sie gewesen. Sie für alle Zeit, oder doch wenigstens auf so lange, wie sie es bedurften, verschwinden zu lassen! Wenn sie nicht die Konsequenzen ziehen wollten, hätten sie den Ueberfall gar nicht wagen sollen. Jetzt wissen sie, daß wir alles wissen! Wir sind ihnen näher als je auf den Fersen.“

„Aber wenn Gonzales ihm nicht den Schlag versetzt hätte, würde Gallenberg ihnen weiter auf der Spur geblieben sein“, mur-

melte Benker.

Maurice Wallion stieß eine ungeheure Rauchwolke hervor.

„Run, und was dann?“ entgegnete er ge-lassen.

Der andre sah sich überrascht nach ihm um.

„Ja, was dann?“ fuhr Wallion fort.

„Wäre Gallenberg ihnen in aller Ruhe gefolgt, so würde er gesehen haben, wie sie nach dem verschwundenen Bedienten suchten. Das war doch an und für sich nicht kompromittierend. Nein, erst nachdem sie das Costagueladokument in Händen hätten, würde es für sie an der Zeit sein, sich unsichtbar zu machen. Sie hätten sich ruhig von Ihnen verfolgen lassen sollen, Gallenberg, denn Sie würden doch nichts zu sehen bekommen haben, was ich noch nicht wußte.“

Max Gallenberg setzte eine verdrießliche Miene auf und machte eine ungeduldige Bewegung.

„Sind Sie so sicher, daß sie das Papier auch jetzt noch nicht haben, Herr Wallion?“

„Ja, denn weder sie noch ich wissen bis jetzt, wo der andre ist.“

„Es wäre aber doch denkbar, daß die Fährte des Bedienten zu dem andern hin-führt!“

„Nein, das ist undenkbar. Und warum? Weil der Bediente sich niemals entfernt haben würde, wenn er nicht gewußt hätte, daß er von einem gewissen Punkt ab keine Spur hinterlassen würde.“

„Und wo ist der gewisse Punkt?“

„Am Wasser. Ein Boot hinterläßt doch keine Spur, nicht wahr?“

Gallenberg zuckte die Achseln und schwieg.

Das Auto war schon eine ganze Strecke nach Bärmdö hineingefahren, als es auf

einen Wink von Gallenberg still hielt. Der Weg schlängelte sich hier um einen Waldvorsprung herum, und der Detektiv zeigte auf den Waldsaum.

„Da war es“, sagte er.

Sie stiegen aus und gingen um die Wald-biegung herum. Dann verließ Gallenberg die Landstraße und stieg etwa zwanzig Schritt im Walde aufwärts.

„Hier wurde ich niedergeschlagen“, erklärte er. „Wie Sie sehen, konnte ich von hier aus das braune Auto beobachten, das etwa hundert Meter weiter weg hielt. Diesen Stein habe ich im Fallen aus dem Boden gerissen. Da hinter dem Baum hat Gonzales das Moos mit dem Stiefelabsatz verschoben, indem er sich auf mich stürzte. Von der Stelle, wo mein Auto hielt, ist diese nicht zu sehen.“

Er setzte seinen Weg nach oben fort, bis der Blick auf die Landstraße durch Bäume verdeckt war. Nachdem er, gefolgt von den andern, in ein dichtes Gestrüpp von niedrigen Tannen eingedrungen war, kniete er nieder und kroch unter ein herabhängendes Dach von Zweigen, unter denen der Boden braun von Nadeln war.

„Hier lag ich, als ich wieder zur Bestimmung kam“, erklärte die trodene Stimme des Detektivs im tiefen Schatten der Bäume.

Maurice Wallion war schon dabei, den Boden zu untersuchen. Jetzt kroch er zu dem Detektiv hinein.

„Aha!“ sagte er. „Als Sie zu sich kamen, lagen Sie mit den Armen auf dem Rücken auf der linken Seite.“

„Ja“, erwiderte Gallenberg, „und die Baumwurzel da war ein verteuftst unbe-quemes Kopfkissen, das kann ich Ihnen ver-sichern.“

Verstümmelungszulage gewährt. Der Verlust des Gehörs eine erhebliche Schwere, dann gleich, wenn einzelne, in gewöhnlicher Umgangssprache unmittelbar vor dem besten Ohren gesprochene Worte nicht mehr verstanden werden.

Für die Anerkennung der Verstümmelung (Schwerhörigkeit) durch Taubheit auf beiden Ohren ist erforderlich, daß für die Taubheit auf der beiden Ohren Dienstbeschädigung vorliegt.

Der Kaiser in Frankfurt. Der Kaiser weilte am Samstag, den 25. Mai, in der Front kommend, einige Stunden in Frankfurt a. M., um der schwer erkrankten Landgräfin von Hessen, die 77 Jahre alt und das älteste lebende Mitglied des Hohenzollernhauses ist, einen Besuch abzustatten.

Gummibereifungen. Am 29. Mai 1918 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art, erschienen; durch sie werden sämtliche Gummibereifungen (Reifen, Schlauche, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art (Kraftwagen, Krafttrader) beschlaggenommen, gleichgültig, ob sie sich an Wagen oder an zugelassenen Maschinen befinden oder nicht, und von irgendeiner Stelle früher freigegeben oder ob sie im Inlande oder Auslande erworben sind. Nicht beschlaggenommen sind lediglich die Bereifungen, die sich im Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung befinden.

Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter e. V. Man schreibt uns: In den Kriegsteilnehmerorganisationen nimmt eine immer größere Bedeutung und Verwirrung überhand. Es wird versucht, auch in diese große vaterländische Sache wiederum das Parteien- und Klassenwesen hineinzutragen.

Der Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter e. V., München, ist die erste auf bürgerlicher Seite stehende Organisation, welche unter Ausschaltung aller politischen und bürgerlichen Nebenabsichten unmittelbar aus Solda entlassen entlassen, sowohl die Kriegsbeschädigten als die Kriegsteilnehmer des ganzen Reiches umfassen, deren wirtschaftliche aus dem Kriege erwachsene Interessen fördern und die Bande der Kameradschaft in einer die Klassen gegenüberüberbrückenden Weise pflegen will.

Der Bund läßt alle bestehenden, mit Kriegsteilnehmerfragen sich befassenden Organisationen jeder Art, insbesondere auch die Berufs- und Wirtschaftsovereinigungen, gemeinsam an der Lösung der Aufgabe arbeiten. Zunächst sollen überall im Reich Ortsgruppen gegründet werden, der Aufbau von selbstständig arbeitenden Landesverbänden für die einzelnen Bundesstaaten ist im Gange. Alle jene, welche gewillt sind, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten, werden um Angabe ihrer Adresse an die Geschäftsstelle des Bundes (München, Weinstraße 27) gebeten.

Jede Zerstückelung schadet der Sache. Es darf mit dem Bau der Organisation nicht zugewartet werden bis zum Friedensschluß, die Krieger sollen das Haus befestigen, wenn sie mit fliegenden Fahnen heimkehren.

Genealogie der Herzöge von Brabant und der Landgrafen von Hessen. Soeben ist ein Werk eines jüngeren hessischen Historikers, des Marburger Archivars Dr. Carl Knecht, erschienen, das für unser Land von ganz besonderer Bedeutung ist und das gerade jetzt, während draußen im Westen die Geschichte Europas und damit auch der hessischen Lande entschieden werden, abgesehen von dem dauernden auch einen gewissen Gegenwartswert hat. Es trägt den Titel: „Das Haus Brabant, Genealogie der Herzöge von Brabant und der Landgrafen von Hessen“.

Der Historische Verein für das Großherzogtum Hessen verlegt das Buch, die Ausstattung ist hervorragend, Druck und Papier ausgezeichnet, der bekannte Marburger Maler Professor Otto Ubbelohde hat das prächtige Titelblatt mit den bunten Wappen von Brabant und Hessen entworfen, seiner Feder entstammen auch die vier kraftvoll und charakteristisch gezeichneten heraldischen Darstellungen der Stammbäume des hessischen Fürstenhauses und der übrigen Buchschmuck, Kopf- und Schlussleisten. Wenn der Verfasser in einem vor einiger Zeit erschienenen Schriftchen die berechtigten Ansprüche des Hauses Hessen auf Brabant dargelegt hat, so kann man in diesem stattlichen Werke, das zum ersten Male eine urkundlich belegte genaue Genealogie des Hauses Brabant in allen seinen Zweigen von seinen Ursprüngen an bis zu den Zeiten der älteren Karolinger veröffentlicht, in gewissem Sinne eine Weiterführung desselben Gedankens erblicken oder durch die Darstellung der direkten Abstammung des Hauses Hessen von den alten Brabantischen Herzögen die klar zu Tage liegende Berechtigung des ältesten und berühmtesten deutschen Fürstenhauses auf die brabantisch-belgische Anwartschaft sehen.

Der erste jetzt erschienene Teil des Werkes, das wegen des Krieges in zwei Lieferungen erscheinen muß, umfaßt die Genealogie der Brabantier vom Jahre 846 bis zum Tode Landgraf Philipps des Großmütigen im Jahre 1567 und bringt namentlich auch in der zweiten Hälfte, die das Haus Brabant seit seinem Erscheinen in Hessen mit Heinrich dem Rinde behandelt, sehr viel neue urkundliche Nachrichten auf Grund der Archivalien des alten hessischen Landesarchivs in Marburg und des hessischen Darmstadt und Preußen (als Nachfolger Kurhessens) gemeinsam zustehenden, ehemals in der Feste Ziegenhain, jetzt auf dem Schlosse zu Marburg aufbewahrten hessischen Samtarchivs.

Jeder Person — bis Landgraf Philipp sind es 178 in 20 Generationen — ist ein besonderer Artikel gewidmet, die Abschnitte über hervorragende Fürsten wie z. B. Heinrich I. das Kind, Heinrich II. den Eisernen, Hermann II. den Gelehrten, Ludwig I. und II. die drei Wilhelme und Landgraf Philipp, bringen in knapper Zusammenfassung eine Uebersicht über das Leben der Fürsten mit allen bekannten Daten.

Am Schlusse des Bandes, der nach einer ausführlichen Einleitung den Text und sechs Stammbäume enthält, ist als Anlage noch eine wertvolle, etwa aus dem Jahre 1500 stammende Zusammenstellung zur hessischen Genealogie veröffentlicht, dann folgt ein Verzeichnis der bekannten brabantischen Begräbnisstätten, von denen die wichtigsten Affligem, Brüssel, Löwen, Nivelles und Villers in Brabant und Marburg in Hessen sind, den Schluß bildet ein ausführliches Verzeichnis der benutzten Literatur. Eine genaue Uebersicht über alle vorkommenden Namen wird der zweiten Lieferung beigegeben werden.

Der Preis des auf Blütenpapier gedruckten, gehefteten Exemplars beträgt im Buchhandel 12 M., des in nur 10 Stück auf Japanpapier gedruckten und in Japanbände gebundenen Vorzugsexemplars 60 M. Die Mitglieder des hessischen Vereins für das Großherzogtum Hessen und des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Cassel erhalten das Werk bei Voreinsendung des Betrags auf das Postkontokonto (Frankfurt a. M. Nr. 14 285) zum Vorzugpreise von 6.40 M. für das einfache, von 30.40 M. für das Vorzugsexemplar portofrei zugesandt.

Bom Tage. Mainz. Mainz. Vier Kinder, die an Fleischvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert wurden, konnten bereits wieder als geheilt entlassen werden. Die Mutter und ein Kind befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

Freya. Einer Westfälern nahm die Polizei bei ihrer Abreise 400 Eier und 12 Pfd. Butter ab.

Kastäten. Eine bedeutende Menge Getreideporträte wurde bei dem Landwirt Philipp Wilhelm Buch durch die Getreide-Aufnahme-Kommission aufgefunden. Dem Landwirt halfen die verschlechten Hasen nichts, er wurde in eine Geldstrafe von 300 Mark genommen.

Kirchliche Anzeigen. Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche. Fronleichnamfest. 6.30 Uhr. Gelegenheitsgottesdienst. 8. und 11.30 Uhr. Messen. 9 Uhr. Hochamt. Darauf feierliche Prozession. 2 Uhr. Vesper. 8 Uhr. Malandacht. Freitag Abend 8 Uhr. Schluß der Malandacht.

Bedenket der Ludendorff-Spende!

Aufgebot. Der Kaufmann Friedrich Behle zu Bad Homburg v. d. Höhe als Testamentvollstrecker für den Nachlaß der Witwe des Kaufmanns Karl Mähler, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Schwarz zu Bad Homburg v. d. Höhe, hat das Aufgebot des Hypothekenbriefts vom 1. April 1908 über die im Grundbuch von Bad Homburg Band 23 Blatt 1109 in Abteilung III Nr. 5 zu Gunsten der Witwe des Kaufmanns Karl Mähler, Katharine geb. Weil zu Bad Homburg eingetragene Darlehensforderung von 15 000 Mark zu 4 % verzinslich, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 20. September 1918, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Realoffenkundigkeit der Urkunde erfolgen wird.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 11. Mai 1918. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Ich empfehle sämtlich. Emailgeschirr sowie Böden in daselbe. Verzinnen von Kupfer- und Stahlgeschirr, Wilhelm Dichter, Kupferschmiederei Dorotheenstraße 26 Spar- u. Vorschußkasse gewährt Darlehen gegen Lebensversicherungsschluß und sonstige Sicherheiten. Keine Vorzahlung. nur Baro und Ausfuhrkosten. Näheres durch Generalagent H. Puder, Frankfurt a. M. Schornhorststraße 2. 2268 Engl. und franz. Sprachunterricht Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen Einz. Freiw. Dolmetscher u. B. Dannhof, Staatl. gepr. Sprachlehrerin Höhenstraße 38, I. Schöne 3-4 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle u. A. B. 2342. Zwei Zimmerwohnung mit etwas Stallung zum 1. Okt. früher zu mieten gesucht. Ant. gebore unter R. 2242 Geschäftsstelle.

Größere Mengen Bieberei-Kohls werden in den nächsten Tagen eingeht. Anmeldungen hierauf nimmt die Ortskohlenstelle entgegen. Der Bieberei-Kohl besitzt hohen Heizwert und eignet sich besonders gut für Centralheizungen und in zerhacktem Zustand auch für die Dauerbrenner. Auf Lieferung von Kohlen ist in den nächsten Monaten nicht zu rechnen. Ortskohlenstelle. Am 29. Mai 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 700.5.18 R. R. M., betr. Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art* erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps. Zum Anzünden u. Löschen der gangmäßig brennenden Straßenlaternen werden für sofort zuverlässige Leute gesucht. Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug. 2344 Stadt. Gas- und Wasserwerke.

Letzte Meldungen. Heutiger Tagesbericht. Großes Hauptquartier, 29. Mai. (W.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampfzonen von der Iser bis zur Aisne hielt erhöhte Geschäftstätigkeit an. Französische Teilangriffe östlich von Opren leiteten, westlich von Montdidier drang der Feind bei stetlichem Vorstoß in Sain tign ein. Die Armeen des Generalsoberst von Böhm und des Generals von Below (Friedr.), der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz haben gestern den Angriff siegreich fortgeführt. Heranrückende französische und englische Reserven wurden gemorfen. Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals von Larij nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Terny-Sorn und die Höhen nördöstlich von Soissons erkliegen. Nach hartem Kampf brachen auch die Truppen des Generals Bichura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Conde. Fort Conde wurde erobert, Bregny und Missy genommen. Auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurden die Höhen westlich von Ciry erkliegen. Die Korps der Generale von Winkler, von Contar und von Schmeltow haben die Vesle überschritten. Braisne und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart südlich der Vesle. Die Truppen des Generals Ise haben die Höhen nördöstlich von Prouilly erkliegen, Giller, Franqueux und Courcy genommen und kämpfen um die Höhen von Thierry. Der unermüdblich vorwärts strebenden Infanterie-, Artillerie- und Minenwerfer folgten Ballone, Flaks und Nachrichtentruppen auf dem Fuß. Kraftvolle Arbeit der Pioniere, Eisenbahn-, Armierungs- und Bau-truppen haben die Ueberwindung des Angriffsfeldes und den Nachschub der Kampfmittel durch die rastlos tätigen Kolonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit versorgen Ärzte und Krankenwärter die Verwundeten auf dem Schlachtfeld. Trotz wechselnden Wetters griffen unsere Flugkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie- und Artillerie ohne Unterbrechung den fortschreitenden Angriff auf die Wirkung unseres Artilleriefeuers überwachte. Die Gefangenenzahl ist auf 25 000 geklommen, unter ihnen ein französischer und ein englischer General. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Größere Mengen Bieberei-Kohls werden in den nächsten Tagen eingeht. Anmeldungen hierauf nimmt die Ortskohlenstelle entgegen. Der Bieberei-Kohl besitzt hohen Heizwert und eignet sich besonders gut für Centralheizungen und in zerhacktem Zustand auch für die Dauerbrenner. Auf Lieferung von Kohlen ist in den nächsten Monaten nicht zu rechnen. Ortskohlenstelle. Am 29. Mai 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 700.5.18 R. R. M., betr. Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art* erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps. Zum Anzünden u. Löschen der gangmäßig brennenden Straßenlaternen werden für sofort zuverlässige Leute gesucht. Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug. 2344 Stadt. Gas- und Wasserwerke.

Große Hotel-Mobiliar-Versteigerung in Bad Homburg v. d. Höhe.

Im Auftrag des Bevollmächtigten versteigere ich am
3. 4. u. 5. Juni vorm. 10 Uhr anfangend
gegen sofortige Baarzahlung das
Gesamte Inventar des verkauften Grand-Hotel
Luifenstraße 89
an Ort und Stelle:

55 Schlafzimmer-Einrichtungen

in Eichen, Nußbaum, weiße Steiner-Betten mit Rohhaar-
matratzen, 2tr. Kleiderschränke, Waschtische mit Marmor-
platten und Spiegeln, Nachttische, Stühle, Handtuchgestelle.

Saloneinrichtungen (komplett)

Einzelmöbel. Büffet, (geschnitten) Bücherchränke,
Kleiderschränke, Stühle, Uhren, Bilder, Waschkommoden,
Waschtische, Nachttische, Kommoden, Betten, Divans, Sofas,
ganze Plüschgarnituren, Pfeilerschränke mit Spiegel,
Trumeauspiegel, Goldspiegel, Spiel- und Bauernstühle,
Teppiche und Läufer, Figuren und Vasen (Kunstgegen-
stände) Vorhänge und Portièren etc. etc. Lüster- und Be-
leuchtungskörper, Nähtisch und andere Sachen.

Rauchzimmer- und Speisesaaleinrichtung

Tische, Klavier, Büffet, (geschnitten) Lederstühle u. Klubstühle.

Büro-Einrichtung Aktenschränke, Schreibtische
(Diplomat) Stühle, Sessel, Briefkörbe, Papierkörbe und
sämtliche Schreibutensilien usw.

Garten-Möbel. Bänke, Korbstühle, Stühle, Schemel,
Blumentische und Kübel usw.

Küchen-Einrichtung. 1 gr. Küchenherd, Schränke,
Anrichten, Stühle, Tische, Fleischklöcher, Eisschränke und
Maschinen, Bänke und Bestelle sämtliches Küchengeschirr
(Silber) Messer und Gabeln, Glas und Porzellan.

Besichtigung findet Sonntag den 2. Juni 1918
nachmittags von 2 — 7 Uhr statt.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Mai 1918.

August Herget

beeidigter Auktionator & Taxator.

Frauen u. Mädchen

(jedoch nicht unter 18 Jahren)

für Maschinenarbeit sofort gesucht.

Maschinenfabrik Turner Akt. Ges.

Oberursel (Taunus) Unterhalb d. Stadt. 7.

Zu verkaufen

Wiesengras von ca. 22 Morgen

bei der oberen (Staubheimer Mühle) Gemeinde Anspach.
Kaufpreisangebote an

J. Scheuerling, Hotel Römer-Wiesbaden.

Todes- Anzeige.



Den Heldentod für's Vaterland starb am 15. d. M.
im 33. Lebensjahre mein heißgeliebter Mann, unser treu-
sorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn,
Schwager und Onkel

Herr Heinrich Brandenburger

Wagenführer

Wehrmann im 35. Res. Inf. Reg.

Bad Homburg, 29. Mai 1918
Rathausgasse 3

In tiefer Trauer:

Frau H. Brandenburger
Erika Brandenburger
Heinrich Brandenburger
nebst Verwandten.

Allgem. Ortskrankenkasse

Bad Homburg v. d. H.

Die Eröffnung unserer Zahnklinik im Hause
Ferdinandstrasse 26 erfolgt

Donnerstag den 30. Mai 1918

Die Klinik ist geöffnet jeden Werktag ununterbrochen
von **halb 9 bis 1 Uhr.**

Jegliche Zahnbehandlung für **sämtliche Kassen-**
mitglieder wird von obigem Zeitpunkt in der Zahn-
klinik vorgenommen und werden Zahlungen für ander-
weite Behandlungen nicht mehr anerkannt.

Die Herren Arbeitgeber werden gebeten, dieses noch-
mals in geeigneter Weise, speziell den auswärts wohnen-
den Mitgliedern, bekannt zu machen.

Im Anschluss hieran wird gleichzeitig bekannt ge-
geben, dass die **Büros der Kasse ab 30. Mai un-**
unterbrochen von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr
nachmittags geöffnet sind.

Beitragszahlungen werden jedoch **nur bis 12^{1/2} Uhr**
entgegengenommen, von da ab ist die Kasse für **geld-**
liche Angelegenheiten geschlossen.

Samstags bleibt die Geschäftszeit wie seither
ununterbrochen von 8 bis 2 Uhr.

Der Vorstand

Blenkner.

2343

Rurhaustheater Bad Homburg.

Samstag. den 1. Juni 1918 abends 8 Uhr

Gastspiel von Mitgliedern des Stadttheaters Mainz,

Zum 1. Male.

Der blinde Schuß!

Gastspiel in 3 Akten von Max Real
Spielleitung: Albert Heinemann.

Personen:

Kommerzienrat Wihl. Benschdorf	August Springer
Gisi, seine Tochter	Josepha Berny
Dr. Feilz Dreffel, prakt. Arzt	Dr. F. Wendhausen
Lotte, seine Frau	Liesel Schott
Dr. Eberth. Brenner, Rechtsanwalt	Wihl. Gandon
Benji Benschdorf, Gasthofbesitz.	Else Beyer
Frang, Oberkellner	Ernst Glabed
Julie Sautner, Hausbesitzerin	Käthe Lonsdorfer
Robert Hellmann, Bürovorsteher	Albert Heinemann
Sepp, ein Holzschnitzer	Richard Born
Ein Hausdiener	Robert Sautner

Die beiden ersten Akte spielen in einer Tiroler Sommerfrische
der dritte drei Wochen später in der Wohnung Dr. Brenners.

Gewöhnliche Eintrittspreise

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kristall-Palast.

Ein künstlerischer

Spielplan

der jedem Geschmack Rechnung trägt.

Oriental. Saal

Eintritt frei

Hansa 3825.

Preise: Saal 60 Pfg. Terasse 1,10, Loge 2.—

Gesucht

Kriegsbeschädigte, rüstige, pensionierte
Beamte, Handwerker rühr. Geschäftsleute
als

Bezirksbeamte

für den Obermainkreis Wohnsitz Frankfurt a. M. oder
Homburg usw. gestattet. Festes Gehalt und Nebenbezüge.
Meldungen erbeten unter **F. B. Nr. 887** an

Rudolf Mosse,

Frankfurt a. M.

Birkenreisigbesen

aus gutem Reisig hergestellt. Probepaket = 12 Stück Nr. 7.50
Nachnahme. Station und Preis bei Bestellung angeben, da
großes Lager in verschiedenen Preislagen vorhanden ist. Reelle
Bedienung, gewissenhafte Ausführung zugesichert.

Peter Wiesner, Groß-Umhadt.

2316

Brasversteigerung

in den Kuranlagen ist genehmigt
Bad Homburg, den 29. Mai 1918

Kur- u. Badeverwaltung

Hafen

Belg. Kissen evtl. auch Stühle
zu kaufen gesucht

Knöfel, Luifenstraße 133.

Gef. wird Grundbesitz

jegl. Art Wohn- und Geschäftshaus,
Villa, Landhaus, Hotel, Gasthof,
Gut, Mühle, industri. Betriebe
Zuführung an ca. 6000 vor-
Käufer resp. Interess., insbes.
Erfst. Grundstücke für Anwesen-
d. d. Verlag des „Verkaufs-Mag.
Angeh. an den Verkaufs-
Frankfurt a. M. Besuch erf. lohnen.

Existenz

u. Nebenverdienst
suchende erhalten
sofort. Auskunft umsonst durch
A. Stein, Lelsnig-Tagelitz.

Neues

Wiesenheide

kauft grosse Mengen

Aktien-Brauerei

Ein Aktenschränk

2 Kellergestelle, für Büro-
Kopierpressen, ein Petroleum-
Ofen, ein Eisschrank,
Ziertische, eine Partie Blumen-
Gartenlaube, eine Konsole
verkauft.

2346 Kisseffstraße 3.

Ein großer

Waschkübel,

1 Blumenkübel und ein kleiner
(beller) Teppich zu verkaufen.
2345 Ferdinandstr. 24.

Konfektion

Tüchtige, selbständige Arbeiterinnen
für elegante Damen-Konfektion
fort gesucht

Frau Alice Becker,

1235 Herrngasse 5, 1. St.

Kontoristin

perf. in Schreibmaschine (Müller)
und Büroarbeiten per sofort
gesucht.

Stadt. Milchzentrale.

2354 Dietrichheimerstraße 20.

Hüte werden flott

garniert,
Material verwendet, Umper-
sen von Hüten nach den neuesten
Formen. Große Auswahl in Hüten, Blumen-
Fantasien etc.

Elisabeth Wagner

Puhgeschäft
Elisabethenstraße 29

Eine Böglerin

für 3 bis 4 Tage gesucht.

Kundenstraße 6.

Monatsfrau

gesucht, evtl. über Mittag.

2322 Elisabethenstraße 51

Bugfrau

gesucht.

Elisabethenstraße 14, 1.

Solides, anständiges Mädchen

21 Jahre alt, in aller Hausarbeit
gründlich erfahren und bis jetzt
effizientem Hause tätig, sucht Stelle
auf 15. Juni in herrschaftlicher
Haushalt, wo es sich im vollen
vervollkommen kann. Werte
Schriften an **L. Langheinrich**
Hirschberg/Saale, Bahnhofstr. 13.

Ferdinandsplatz 18, 11.

Wohnung

von 6 Zimmern
Rüche u. 2 Kellern
sind sofort zu vermieten.

2346